



schöne illusion

heide langer

möglichkeiten. zwischen den bücherwänden bewegt sich der bibliothekar als baumeister einer fiktion. konzentriert über ein buch gebeugt, schaut er auf ein meer von möglichkeiten.

fakten. mindestens 30 000 bücher hatten sich bis anfang des 19. Jahrhunderts in der bibliothek der spätbarocken klosteranlage von schussenried angesammelt, dann wurden sie komplett abtransportiert. die auf die schrankwände gemalten buchrückten täuschen seitdem einen umfangreichen wissensfundus nur vor. sie erinnern zugleich an die klösterliche tradition des büchersammelns und büchermachens. künzler bezieht sich auf diese tatsachen. davon ausgehend richtet er die rote bibliothek in einem unmittelbar an den bibliothekssaal angrenzenden Raum ein. hier präsentiert er die rote bibliothek: 10 bücher, 10 titel; 0,28 m gesamtbreite der bände; 3360 seiten rot bedrucktes papier; auflage 5. das rot als sonderfarbe/vollfläche wird ohne raster gedruckt, wodurch eine extrem satte, leuchtende farbwirkung erzielt wird.

gestaltung. in walter benjamins überlegungen zu den „prinzipien der wälzer oder die kunst dicke bücher zu machen“ liest sich folgender satz wie eine aufforderung zur entgegnung: „ist das schlechte innere dergestalt in das äußere gedungen, so entsteht ein vortreffliches schriftwerk, in dem der wert der meinungen beziffert ist, ohne dass sie deswegen feilgeboten würden.“¹ was aber, wenn das vortrefflich gestaltete äußere eines buches in das innere diffundiert und die farbe alle wörter ertränkt? die schrift, die mit benjamins worten „im gedruckten buch ein asyl gefunden hatte“², ist in der roten bibliothek nur außen präsent. der titel auf dem umschlag versteht sich somit als ein echter lockvogel, das zu tun, was in der regel der handhabung eines buches entspricht: es nehmen, aufschlagen und lesen.

spiel. um gegenstände zu fingieren sind fingierte aussagen notwendig, die diese gegenstände mit hilfe von pseudokennzeichnungen benennen. fikionalität lässt sich demnach nur dann überzeugend gestalten, wenn klar ist, worauf sich die fiktion bezieht und was in ihr „wirklich“ erscheint. die fingierten wirklichkeitsaussagen im hinblick auf die (pseudo-) funktionalität der bücher beinhalten deshalb eine absolut perfekte optik: standardisiertes buchformat, professionelles grafisches erscheinungsbild, maschinelle fertigung. das nur vorgetäuschte wird schnell als schein entlarvt. die bücher sind placebos. doch es geht nicht darum, sich nach der entdeckung dieses täuschungsmanövers ernüchert der wirklichkeit zuzuwenden, da man sich im sinne der ethymologischen bedeutung des wortes illusion einem scherz, bösen spiel oder gespött ausgesetzt sieht. diese reaktion würde die abhängigkeit von einem alleingültigen wahrheitsbegriff bedeuten³. künzler hebt vielmehr die herkömmliche zweiteilung der welt auf und setzt sie neu zusammen: einerseits die realität mit ihrem gewohnten gang der dinge, andererseits die fiktion mit dem freien lauf der phantasie. in seiner bibliotheks-simulation begegnen sich wirklichkeit und fiktion als eine art mitteilungsverhältnis, in welchem sich ihre polarität auflöst. statt bloßes gegenteil zu sein, teilt fiktion etwas über wirklichkeit mit. in diesem frei-raum der kunst werden neue regeln aufgestellt wie beispielsweise die aufhebung tradierter entgegensetzungen von privatem und öffentlichem raum, dem raum der familie und dem gesellschaftlichen-politischen raum. „mélange à trois“ zeigt das familienporträt des künstlers in analogie zum bekannten roten plakats⁴ der 68er-bewegung mit dem kommunistischen dreigestirn lenin, marx und engels. dem gedanken des „realen effekts des fiktiven“⁵ folgt künzler auch in seiner roten wand, ebenfalls ausstattungs-gegenstand der roten bibliothek. wenn vilém flusser in seinem essay „die schrift – hat schreiben zukunft?“⁶ von einem möglichen untergang des traditionellen schreibens, d. h. des alphanumerischen codes, angesichts der neuen codes im universum der mathematisch-technischen zeichen spricht, versteht sich dann die rote wand als „schriftspeicher“ der zukunft? präsentiert werden am computer generierte, serielle

angeordnete zeichen des realen alltags sowie farbwellen und -bänder in geschlossener formation. ein fortlaufendes musterband. 2 x 3 meter bedrucktes papier. zu sehen ist der „inhalt“ der gedruckten bücher als reihung. nichts steht dahinter. die benjaminsche aura löst sich in roter farbe und abstrakten zeichen auf.

rote bibliothek. ein türschild, wie in offiziellen räumen üblich, bereitet den besucher auf die rote bibliothek vor. eine illusionsbühne mit den genannten requisiten und aktoren öffnet sich. die simulation wird als unverbindliches inszenierungsereignis, als ein ironisch-subversives spiel mit den prinzipien der wirkungsästhetik enttarnt. dabei ist alles auf präsenz, präsentation und repräsentation ausgerichtet.

© 2004 heide langer



anmerkungen. 1 Walter Benjamin, Einbahnstrasse, Berlin 1928. S. 30/31 - 2 a.a.O., S. 28/29 - 3 siehe hierzu Dietmar Kamper, Mimesis und Simulation, in Kunstforum International, Band 114, S. 86-94; siehe auch Heinz Schütz, Barocktheater und Illusion, Frankfurt/M 1984 - 4 Dietmar Kamper a. a. O., S. 88 - 5 Plakat des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes 1968 "Alle reden vom Wetter, wir nicht" - 6 Vilém Flusser, Die Schrift - Hat Schreiben Zukunft?, Göttingen 1992, S. 85 ff.